

Erfahrungsbericht TRIMET Aluminium SE Essen (1/2)

Ein Bericht der TRIMET Aluminium SE zeigt, wie Umschulungen neue Wege ermöglichen können. Der Mitarbeiter Herr Jahn* arbeitet im vollkontinuierlichen Schichtsystem, hat Kinder und ist verheiratet. Eines Tages meldet er sich bei seinem Betriebsrat mit dringendem Redebedarf. Er ist verzweifelt und kann keinen klaren Gedanken mehr fassen. Nach einem schlimmen Vorfall in seiner Familie während einer Nachtschicht fing er an zu rauchen und nahm stark ab. Der Betriebsrat informierte als Sofortmaßnahme die Führungskraft von Herrn Jahn darüber, dass Herr Jahn nicht zur Schicht erscheine aus Fürsorgepflicht und als Schutz vor sich selbst und anderen und sich von zu Hause aus sofort in ärztliche Hände begeben. Die Führungskraft konnte dies einordnen, hatte selbst schon mal mit Herrn Jahn gesprochen und Hilfe angeboten.

Herr Jahn ist krankgeschrieben, befindet sich in Therapie und ist zeitweise nicht erreichbar, da er keinen Kontakt zur Arbeit haben sollte. Nach 6 Wochen wird eine Einladung zum BEM-Erstgespräch verschickt. Nach einigen Monaten nimmt Herr Jahn die Einladung an

und ein BEM-Fallmanager übernimmt den Fall. Im Erstgespräch wird sofort festgelegt, dass es sich um einen BEM-Fall handelt. In den Gesprächen spricht Herr Jahn über seine Krankengeschichte, seine Depressionen, Zwänge, Ängste. Die Ärzt*innen haben ihm geraten nicht mehr in den vollkontinuierlichen Schichtbetrieb zu gehen. Er nehme nun Tabletten und an Gesprächsrunden teil.

Es wurden Gespräche mit der Personalabteilung der Führungskraft, dem Werksarzt, BR und Fallmanager, SBV geführt, in denen es um die Möglichkeiten im Betrieb ging und um die Fähigkeiten von Herrn Jahn. In Absprache mit Herrn Jahn (Schweigepflichtentbindung) unterhielten sich die Ärzte miteinander, um das Krankheitsbild zu erörtern. Gemeinsam mit Herrn Jahn wird entschieden, dass er nicht wieder an seinen ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren kann. Daraufhin wird besprochen, wo seine Interessen und Fähigkeiten liegen.

Erfahrungsbericht TRIMET Aluminium SE Essen (2/2)

Es wird Kontakt zum BFW (Berufsförderungswerk) Institut aufgenommen. Dort wird Herr Jahn auf seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten getestet und Vorschläge werden unterbreitet, welche Berufe zur Umschulung für ihn in Frage kommen würden. Herr Jahn entscheidet sich für einen neuen Beruf und damit 24 Monate Lehre, deren Kosten nach Antrag der Rententräger [die DRV?] übernimmt. Die Bedingungen des Rententrägers sind jedoch, dass Prüfungen immer in Vorlage gebracht werden müssen, ansonsten wird die Lehre abgebrochen. Diesen Druck muss Herr Jahn ertragen. In der Zeit der Lehre wird Herr Jahn weiter vom BEM-Team betreut, sein Krankheitsbild bessert sich, er besteht die Prüfung mit einer guten Note. Ein toller Erfolg für Herrn Jahn und das BEM-Team. Nach Bestehen der Prüfung wird ein Gespräch mit Herrn Jahn und der neuen Führungskraft geführt. Er wird eingearbeitet und kommt sehr schnell mit der Arbeit und den neuen Kolleg*innen zurecht. Herr Jahn sagt, dass er sich dort pudelwohl fühle, auch heute noch. Seine neuen Aufgaben machen ihm Spaß.

Wenn das BEM-Team ihn heute sieht und mit ihm spricht, bedankt er sich noch heute für die großartige Betreuung. Sein Leben habe sich verändert, er brauche keine Medikamente mehr, er sei in dieser langen Krankenphase von seiner Frau geschieden worden und habe wenig Kontakt zu seinen Kindern, was er sehr schade finde. Unterstützung bekomme er jedoch von seiner Familie. Auch habe er eine neue Freundin und gehe seit Jahren wieder seinem Hobby und seinen Vorlieben nach.

Fazit:

Ein jahrelanger Weg, der sich gelohnt hat, ihn zu beschreiten. Wenn die/der Mitarbeitende es will und mitmacht, die Beteiligten alle an einem Strang ziehen, den Weg mit der/dem Mitarbeitenden zusammen beschreiten, Unwegsamkeit aus dem Weg räumen und positiv an die Aufgabe gehen, gelingt ein gutes BEM.